

Öko-Kompetenz

Mecklenburg-Vorpommern 2020

Landesprogramm zur Stärkung und Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus in Mecklenburg Vorpommern



**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz

Öko-Kompetenz

Mecklenburg-Vorpommern 2020

Land zum Leben

Natur genießen

Ökologisch und regional erzeugen

**Landesprogramm zur Stärkung und Weiterentwicklung des
ökologischen Landbaus in Mecklenburg Vorpommern**

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	1
1 Einleitung.....	3
2 Aktuelle Situation des ökologischen Landbaus	6
3 Eckpunkte des Landesprogramms	12
3.1 Strategischer Ansatz	12
3.2 Handlungsfelder des Landesprogramms.....	14
4 Maßnahmen	17
4.1 Beratung und Bildung als Grundpfeiler nachhaltigen Wirtschaftens.....	17
4.1.1 Ausbau der Aus- und Weiterbildung	17
4.1.2 Förderung der Beratung	17
4.2 Praxisorientierte Forschung und Vernetzung zur weiteren Optimierung	18
4.2.1 Förderung eines Kompetenznetzwerkes Ökologischer Landbau in MV	18
4.2.2 Erweiterung des Angebotes im Forschungsbereich	19
4.2.3 Praxisorientierte Forschungsarbeit an der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)	19
4.3 Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen – Förderung biozertifizierter Unternehmen.....	20
4.3.1 Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise und weiterer Umweltleistungen	20
4.3.2 Förderung von Investitionen	20
4.3.3 Vergabe von Landesflächen	22
4.4 Vermarktungsstrukturen mit regionalem Bezug für regionale Wertschöpfung	22
4.5 Verbraucherschutz - Verordnungskonforme Umsetzung der ökologischen Wirtschaftsweise und Kontrolle	23
5 Ansprechpartner des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern	24
Impressum	25

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

der ökologische Landbau ist eine besonders ressourcenschonende, umweltverträgliche und tierartgerechte Form der Landbewirtschaftung, die sich am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert.

Mecklenburg-Vorpommern bestimmt mit einem Anteil von etwa 9 % an der landwirtschaftlichen Fläche quantitativ das Schrittmaß im ökologischen Landbau in Deutschland. Die Biobauern in unserem Bundesland produzieren heute öko-zertifiziert 15 % des Schweinefleisches, 15 % des Rindfleisches sowie ein Fünftel aller Bio-Eier in Deutschland. Daran haben die kontinuierliche Unterstützung der Öko-Betriebe und die stetige Verbesserung der Rahmenbedingungen durch die Politik der Landesregierung einen entscheidenden Anteil.

Das wollen wir ausbauen.

In den zurückliegenden zehn Jahren hat der ökologische Landbau den Schritt vom einstigen Nischendasein hin zum anerkannten Sektor der deutschen Landwirtschaft vollzogen. Bioprodukte haben neben einer wachsenden Direktvermarktung vor allem auch den Weg in die Supermarktregale gefunden. Der Markt für ökologisch erzeugte Produkte in Deutschland wächst schneller als die ökologisch bewirtschaftete Fläche. Die Versorgung basiert derzeit auf einem hohen Importanteil mit steigender Tendenz. Die Bio-Produzenten sind überdies den gleichen Marktmechanismen wie im konventionellen Landbau unterworfen.

Qualität und Produktivität sind die Schlüsselfaktoren, damit heimische Bioprodukte erfolgreich vermarktet und sich ökologisch wirtschaftende Landwirte aus Mecklenburg-Vorpommern als verlässliche Marktpartner dauerhaft etablieren können. Vor allem bei biologisch erzeugtem Gemüse und dem Angebot tierischer Produkte bestehen aus meiner Sicht erhebliche Chancen und Entwicklungspotentiale.

Das vorliegende Landesprogramm baut auf der Analyse von Stärken und Schwächen der bisherigen Entwicklung auf. Mein Ziel ist es, die Instrumente der Agrarpolitik auf die wachsenden Herausforderungen zu fokussieren, um den ökologischen Landbau als eine besondere Stärke des Landes Mecklenburg-Vorpommern weiter auszubauen.

Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ökologisch wirtschaftende Landwirte und ihrer Marktpartner setzt das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern auf allen Stufen der Wertschöpfungskette an. Es

gilt, die Qualität und Produktivität zu verbessern, Logistik- und Distributionskosten zu senken und den Erwartungen der Verbraucher an besondere Qualität, Herkunft und Preis gerecht zu werden. Dafür bietet das vorliegende Programm einen Strauß vielfältiger Maßnahmen.

Ich freue mich über Ihr Interesse am Landesprogramm, das ich als ein Angebot an alle Gestaltungspartner im Land verstehe.



Ihr Dr. Till Backhaus

Minister für Landwirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern

1 Einleitung

Der ökologische Landbau genießt in der Agrarpolitik der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern einen hohen Stellenwert, der explizit in der Koalitionsvereinbarung der Landesregierung 2011 – 2016, Ziff. 124 verankert ist. Der Spitzenplatz unseres Bundeslandes in der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland soll u.a. durch das Angebot einer flächendeckenden Förderung behauptet und ausgebaut werden.

Mecklenburg-Vorpommern ist mit seiner weitgehend unbelasteten und außergewöhnlich schönen Natur vorzüglich ausgestattet. 34,4 % der Landesfläche sind nach europäischem Recht unter Schutz gestellt mit einer beachtenswerten Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Beste Voraussetzungen also für eine Bio-Landwirtschaft, die im Einklang mit der Natur und nachhaltigem Tourismus qualitativ hochwertige Lebensmittel erzeugt. Zudem trägt der ökologische Landbau selbst maßgeblich zum Erhalt der Artenvielfalt und zum Gewässerschutz bei und zeichnet sich durch hohe Tierschutzstandards aus.

Europäische Rahmenbedingungen

Mit der im Dezember 2013 beschlossenen Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurde die Landwirtschaft in Europa ökologischer und nachhaltiger ausgerichtet und erhielt verlässliche und stabile Rahmenbedingungen bis 2020. Insbesondere das „Ergrünen“ der ersten Säule über die Bindung von einem Drittel der Direktzahlungen an besondere Umweltleistungen (Greening) ist Markenzeichen dieser Reform. Der ökologische Landbau wurde in diesem Prozess als „green by definition“ gekennzeichnet und damit als besonders umweltgerechte Wirtschaftsweise bestimmt. Der Europäische Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) als zweite Säule der GAP wurde in sechs Prioritäten deutlich auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Landbewirtschaftung und die Stärkung landwirtschaftlicher Unternehmen ausgerichtet. Die Wechselwirkung zwischen beiden Säulen wurde zugleich erhöht. Es ist davon auszugehen, dass die europäische Agrarpolitik auch mittelfristig auf dem eingeschlagenen Pfad der Honorierung öffentlicher Leistungen (public money for public goods) qualitativ ausgebaut und die Zwei-Säulen-Struktur, trotz eines weiter sinkenden Agrarbudgets, grundsätzlich erhalten bleibt.

Die aktuelle Diskussion um die Revision der EU-Öko-Verordnung verunsichert zugleich die Mehrzahl der ökologisch wirtschaftenden Landwirte in Deutschland und Europa. Am 16. Juni 2015 erzielte der EU-Agrarministerrat nach langen Verhandlungen einen Kompromiss. Auf EU-Ebene werden keine speziellen Rückstandsschwellenwerte für Bioprodukte eingeführt. Nationale Schwellenwerte dürfen nur noch bis Ende 2020 fortgeführt werden. Die speziellen Regelungen zur Bio-Kontrolle und zu den Produktionsstandards werden weiterhin als eine Einheit angesehen.

Auch bleibt es dabei, dass Bio-Unternehmen eine jährliche Kontrolle, im Regelfall unter Einbeziehung einer physischen Vor-Ort-Kontrolle, durchlaufen müssen. Trotz dieser Teilerfolge bei den Beratungen des Kommissionsvorschlags gibt es noch grundlegen-

den Änderungsbedarf. Der Verwaltungsaufwand und die bürokratischen Anforderungen werden nicht reduziert, das Prinzip der Prozessorientierung wird nicht durchgängig beibehalten und die Ermächtigungen zu delegierten Rechtsakten sind nicht deutlich reduziert worden. Der von der Europäischen Kommission vorgelegte Legislativvorschlag muss aus Sicht der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern weiter angepasst werden, um die Regelungen für den Ökolandbau gezielt weiterentwickeln und Schwachstellen beheben zu können.

Mecklenburg-Vorpommern gestaltet mit den Mitgliedsstaaten Litauen, Lettland und Estland seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit zum ökologischen Landbau. Wesentliche Inhalte dieser europäischen Partnerschaft sind der Austausch zu den Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau (u.a. regionale Strategien), die Stärkung des Öko-Kontrollsystems (u.a. Harmonisierung der Kontrollverfahren und Sanktionierung) und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung (u.a. Anbau von Leguminosen, Pflanzenzüchtung, Tierhaltung, gemeinsames Einwerben von internationalen Forschungsprojekten). Die erfolgreiche Arbeit wird fortgeführt und eine Vereinbarung zur weiteren Zusammenarbeit bis 2020 abgeschlossen.

Nationale Rahmenbedingungen

Die Bundesregierung hält am Ziel der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie fest, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass ein Flächenanteil von 20 % beim Ökolandbau erreicht werden kann (vergl. Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2015, S. 18). Neben einer effizienten Umsetzung der EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau im Öko-Landbaugesetz (ÖLG) werden die Einführung und die Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) als wichtigstem nationalen Kofinanzierungsinstrument des ELER gefördert sowie Mittel für Forschung und Absatzförderung (BÖLN) zur Verfügung gestellt.

Die Bundesregierung hat sich das Ziel gestellt, gemeinsam mit der Branche und unter Einbeziehung der relevanten Akteure, insbesondere der Bundesländer und der Wissenschaft, bis 2016 eine Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau zu erarbeiten. Die bestehenden Instrumente und Programme von der Forschung bis hin zur Absatzförderung sollen so weiterentwickelt werden, dass das 20 %-Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie in den nächsten Jahren erreicht werden kann.

Landesspezifische Rahmenbedingungen

Am 13.02.2015 hat die EU-Kommission das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Mecklenburg-Vorpommern (EPLR M-V) genehmigt und ausdrücklich dessen klare Ausrichtung auf eine umweltfreundliche Landwirtschaft und den Schutz der natürlichen Lebensräume begrüßt. Das EPLR M-V ist die regionale Strategie des Landes zur Umsetzung des ELER.

Insgesamt stehen Mecklenburg-Vorpommern für die laufende Förderperiode rund 1,2 Mrd. Euro zur Verfügung, davon 936 Mio. Euro aus dem ELER. Mit 357 Mio. Euro wird der Natur- und Klimaschutz innerhalb des Gesamtplafonds weiter gestärkt.

Der ökologische Landbau nimmt im EPLR des Landes Mecklenburg-Vorpommern einen besonderen Schwerpunkt ein, der sich sowohl im Umfang der Maßnahmen als auch in der finanziellen Ausstattung zeigt. Allein für die Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise werden 168 Mio. Euro in der aktuellen Förderperiode bereitgestellt.

Die Förderbedingungen werden nach 2020 aufgrund geringerer finanzieller Spielräume komplizierter. Zum einen zählen Mecklenburg-Vorpommern und die anderen ostdeutschen Bundesländer bis 2020 letztmalig zu den sogenannten Übergangsregionen, die bessere europäische Förderkonditionen erhalten. Zum anderen soll auch die nationale Verteilung der ELER-Mittel zwischen den Bundesländern für die darauf folgende Programmperiode neu geordnet werden.

Auch für die Betriebe der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft gilt es vor diesem Hintergrund, die aktuellen Förderbedingungen weitgehend zu nutzen, den eigenen Betrieb weiter zu optimieren, strukturell zukunftsfähig auszurichten und sich am Markt zu etablieren.

2 Aktuelle Situation des ökologischen Landbaus

Deutschland ist mit fast 8 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2014 der größte Markt für Bio-Lebensmittel in Europa. Das Marktvolumen von Ökoprodukten konnte in den vergangenen 20 Jahren im Vergleich zum gesamten Lebensmittelmarkt mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten ausgeweitet werden. Trotz erheblicher Fördermittel von EU, Bund und Ländern konnten die deutschen Erzeuger an diesem Aufschwung jedoch nicht in gleichem Maße teilhaben. So hat sich das Wachstum der ökologischen Produktion in den letzten Jahren bundesweit deutlich abgeschwächt. Während der Umsatz mit Ökoprodukten seit 2011 jährlich zwischen fünf und neun Prozent zulegte, betrug der Flächenzuwachs in den letzten drei Jahren nur noch ein bis drei Prozent. Im Jahr 2014 wurde bundesweit nur ein Flächenzuwachs von ca. 2.600 ha (+0,3 %) festgestellt.

Mit Stand 30.10.2015 sind in Mecklenburg-Vorpommern 1.088 Betriebe der Land- und Ernährungswirtschaft entsprechend der EG-Ökoverordnung zertifiziert. 809 landwirtschaftliche Unternehmen bewirtschaften ca. 122.000 ha Landwirtschaftsfläche (LF) ökologisch (9,0 %).

Der Bundesdurchschnitt lag Ende 2014 bei 6,3 %, was weit von dem mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung erklärten 20 %-Ziel entfernt ist.

Mecklenburg-Vorpommern bestimmt quantitativ das Schrittmaß im ökologischen Landbau in Deutschland. Die Biobauern des Landes produzieren etwa 15 % des Bio-Schweinefleisches, 15 % des Bio-Rindfleisches sowie ein Fünftel aller Bio-Eier in Deutschland. Daran haben die kontinuierliche Unterstützung der Öko-Betriebe und die stetige Verbesserung der Rahmenbedingungen durch die Politik der Landesregierung maßgeblichen Anteil.

Gleichzeitig sind die naturräumlichen Gegebenheiten in Mecklenburg-Vorpommern mit 34,4 % der Landesflächen, die europäischem Naturschutzrecht unterfallen, prädestiniert für die ökologische Landbewirtschaftung. Auch die zum Teil schwierigen standörtlichen Bedingungen und der hohe Grünlandanteil in einigen Regionen des Landes haben viele Landwirte in den zurückliegenden Jahren veranlasst, über die extensive Grünlandnutzung ihren Betrieb ökologisch auszurichten. Der Anteil der Öko-Betriebe, die im Ackerbau und im Gemüsebau wirtschaften, liegt bei derzeit 38,5 %.

Die Ausdehnung des Anteils der ökologisch bewirtschafteten Fläche und die Anzahl der Betriebe, die mit der ökologischen Wirtschaftsweise beginnen, haben in den letzten Jahren deutlich an Dynamik verloren. Für Mecklenburg-Vorpommern ergibt sich ein Flächenzuwachs im Jahr 2012 von ca. 2.500 ha und im Jahr 2013 von ca. 250 ha. In 2014 musste sogar ein Rückgang um 6.000 ha verzeichnet werden. 2015 stieg die ökologisch bewirtschaftete Fläche dann wieder um ca. 3.000 ha an.

Ein wichtiger Faktor für erfolgreiches Wirtschaften sind angemessene Erzeugerpreise. Das gilt trotz der flächenbezogenen Förderung auch für den ökologischen Landbau.

Auswertungen zeigen (siehe Abbildung 1), dass sich die Preise für Produkte aus der ökologischen Tierhaltung aktuell positiv entwickelt haben.

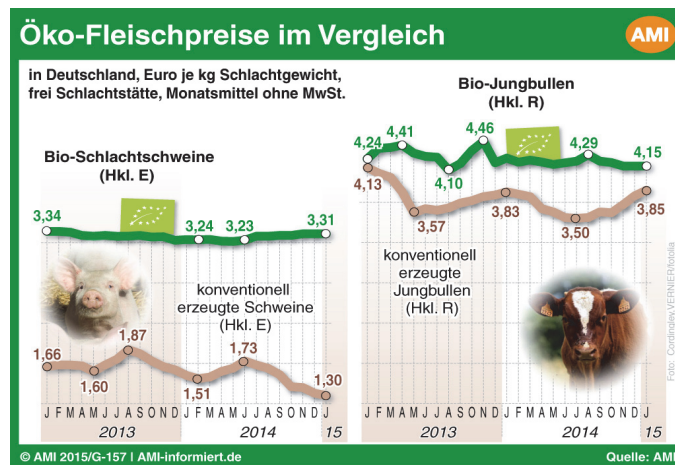


Abbildung 1: Öko-Fleischpreise im Vergleich
(Quelle: AMI, 2015)

In den Jahren 2011 und 2012 konnten die ökologischen Betriebe jedoch teilweise nur Erlöse auf konventionellem Niveau erzielen (siehe Abbildung 2). Ergebnis waren Erlöseinbußen, die Betriebe verloren an Liquidität und verzehrten Eigenkapital. Die Einkommensentwicklung blieb zum Teil deutlich hinter der in der konventionellen Landwirtschaft zurück. Einige Unternehmen entschieden sich für den ökonomisch nachvollziehbaren Weg zurück zur konventionellen Produktion.

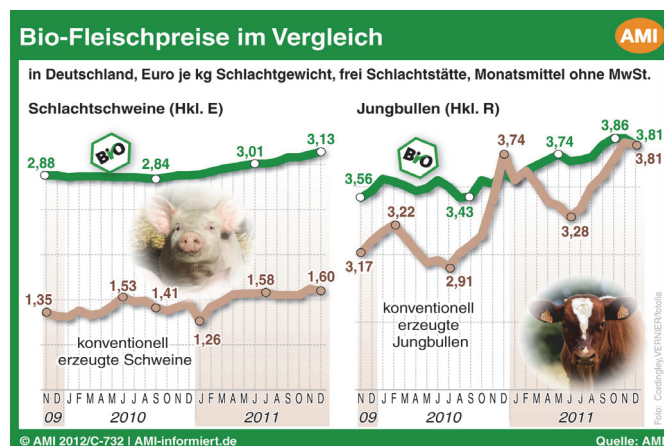


Abbildung 2: Öko-Fleischpreise im Vergleich (2009-2011)
(Quelle: AMI, 2012)

Eine wesentliche Ursache für die derzeitige Situation der deutschen Erzeuger begründet sich in dem grundsätzlich richtigen agrarpolitischen Ziel, Bioprodukte in allen Supermarktketten zu platzieren. Die Produzenten von Bio-Produkten sind seither den gleichen Marktmechanismen und dem Preisdiktat des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) unterworfen wie konventionell wirtschaftende Unternehmen der Lebensmittelherstellung. Im europäischen Binnenmarkt entscheiden der Preis und das Kaufverhalten über

die Marktpräsenz. Angesichts der angebotenen Produktvielfalt und der Betrugsskandale auch im Bio-Bereich verlieren viele Verbraucherinnen und Verbraucher überdies das Vertrauen in Bio-Produkte und bevorzugen stattdessen Lebensmittel mit regionaler Herkunft, auch wenn sie konventionell erzeugt sind.

Daher gilt es zum einen in der Zukunft die Öko-Produkte noch stärker gegenüber dem LEH, aber auch dem Naturkosthandel gebündelt anzubieten und auskömmliche Preise bei mittel- bis langfristigen Verträgen zu verhandeln. Bestehende Märkte sind zu stabilisieren sowie weitere neue Märkte zu finden und der Absatz hier auszubauen. Mittelfristige Partnerschaften mit konkreten Vereinbarungen zu Preis und Menge werden sowohl für den Handel als auch die Erzeuger als elementar bewertet. Dabei ist die Schnittstelle die Verarbeitung

Darüber hinaus sollte jedoch in einer Tourismusregion wie Mecklenburg-Vorpommern auch an eigenen Vermarktungskonzepten – ohne den LEH und Naturkosthandel – gearbeitet werden. Die Rückbesinnung auf die Regionalität in Verbindung mit Qualität und Nachhaltigkeit der Bio-Produktion scheint dringend geboten. Die gemeinsame Ausrichtung der Erzeuger aus Mecklenburg-Vorpommern auf die Verbrauchermärkte Hamburg und Berlin könnte eine erfolgversprechende Absatzstrategie neben der verstärkten Etablierung von Bioprodukten in der Gastronomie darstellen. Die Eigenschaft „Regionalität“ aus dem Gesundheits- und Tourismusland Mecklenburg-Vorpommern ist deutlich mit der Eigenschaft „aus ökologischem Landbau und ökologischer Tierhaltung“ zu verbinden. Nicht zuletzt ist eine stärkere Verbraucherinformation zu den Leistungen der Landwirtschaft beim Produktkauf über entsprechende Marketingkonzepte erforderlich.

Eine marktgerechte Platzierung der Produkte ist wesentliche Aufgabe der Verbände und der Vermarktungseinrichtungen.

Eine weitere Herausforderung ist in der mangelnden Produktivität und zu geringen Wertschöpfung je Flächeneinheit zu sehen. Während in der konventionellen Landwirtschaft in den letzten Jahren kontinuierliche Ertragssteigerungen verzeichnet werden konnten, ist dies im ökologischen Landbau kaum der Fall. In Kombination mit der kleiner gewordenen Spreizung der Erzeugerpreise zwischen konventionell und ökologisch, aber auch logistisch bedingter Mehraufwendungen, hat dies Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit des ökologischen Landbaus.

Bei Auswertungen betriebswirtschaftlicher Daten aus dem gesamten Bundesgebiet zeigte sich, dass tendenziell in den Wirtschaftsjahren ab 2010/2011 die Einkommensentwicklung der ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetriebe hinter der der konventionellen Betriebe zurückgeblieben ist. Mit einem Plus von 10 % im Unternehmensergebnis war der Zuwachs im Wirtschaftsjahr 2013/14 allerdings annähernd gleich wie bei den konventionellen Betrieben. Die Einkommenssituation ökologisch wirtschaftender Betriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 2013/14 gegenüber dem Vorjahr verbessert, liegt aber noch immer 4 % hinter vergleichbaren Betrieben mit konventioneller Produktion (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Betriebe des ökologischen Landbaus zu konventionell wirtschaftenden Betrieben 2011/12-2013/14

Umsatzerlöse	€/ha LF	1.446	1.542	1.587	3	1.547	1.763	1.752	-1
dar.: Ldw. Pflanzenproduktion	€/ha LF	436	470	501	7	566	729	653	-10
Tierproduktion	€/ha LF	854	904	912	1	894	948	1.006	6
Sonstige betriebliche Erträge	€/ha LF	773	747	807	8	635	603	617	2
dar.: Direktzahlungen und Zuschüsse	€/ha LF	556	550	587	7	424	399	414	4
dar.: Entkoppelte Betriebsprämie	€/ha LF	282	291	292	0	303	296	291	-2
Zahlungen aus Agrarumweltm.	€/ha LF	183	184	177	-3	35	36	38	5
Materialaufwand	€/ha LF	700	751	777	3	892	993	990	0
Personalaufwand	€/ha LF	186	196	223	14	107	121	138	14
Abschreibungen	€/ha LF	257	270	274	2	224	234	229	-2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	550	546	616	13	511	501	507	1
Unternehmensergebnis (Gewinn + Steuern ³)	€/Unternehm.	47.020	50.053	55.549	11	39.623	49.625	55.769	12
Einkommen (Gewinn+ Personalaufwand)	€/AK	30.537	30.982	32.709	6	27.695	33.002	36.255	10

1 Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte ohne Gartenbau- Dauerkultur - und Veredlungsbetriebe.

2 Konventionelle Vergleichsgruppen werden aus konventionellen Einzelbetrieben gebildet, die mit Öko-Betrieben vergleichbar sind.

3 Gewerbeertrag-, Körperschaft-, Kapitalertragssteuer

Quelle: BÖLW - Zahlen, Daten, Fakten: Die Bio-Branche 2015

Um die Entwicklungspotentiale des Ökolandbaus in Mecklenburg-Vorpommern umfassender zu nutzen, geht es neben der weiteren dynamischen Erweiterung der bewirtschafteten Fläche vor allem um Qualität, besseres Beherrschen der Prozessabläufe, Erhöhung der Wertschöpfung und um zielgerichtetes Marketing. Vor allem der Beratung der Landwirte kommt dabei eine wachsende Bedeutung zu (siehe unten), ebenso wie dem Innovationstransfer in diesem Sektor.

Die steigenden Bodenpreise bei Kauf und Pacht stellen eine sehr schwierige Rahmenbedingung dar, die alle Landwirte belastet. Im ökologischen Landbau wirkt dieser Faktor wegen des ohnehin höheren Aufwandes zusätzlich hemmend. Insbesondere preistreibend wirken die seit 2007 überproportional gestiegenen Pachtzinsen und Kaufpreise der Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft des Bundes (BVVG) [siehe Abbildungen 3 und 4]. Während sich z.B. die BVVG-Pachtzinsen seit 2003 verdreifachten, wuchs der Durchschnitt der Pachtpreise im Land insgesamt um das 1,6 fache. Aktuell werden z.B. im Auftrag des Bundesfinanzministerium (BMF) auch Pächter und Käufer an Boden begünstigt, deren Hauptinteresse an Geldanlagen und begrenzt Interesse am ländlichen Raum sowie am Ökolandbau besteht.

Ziel einer Bodenpolitik für den ländlichen Raum und zur besonderen Unterstützung des ökologischen Landbaus muss das Erhalten landwirtschaftlicher Strukturen sein. Die Flächen müssen hinsichtlich der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume und einer wirklich angestrebten Unterstützung ökologisch wirtschaftender Betriebe anders verhandelt werden.

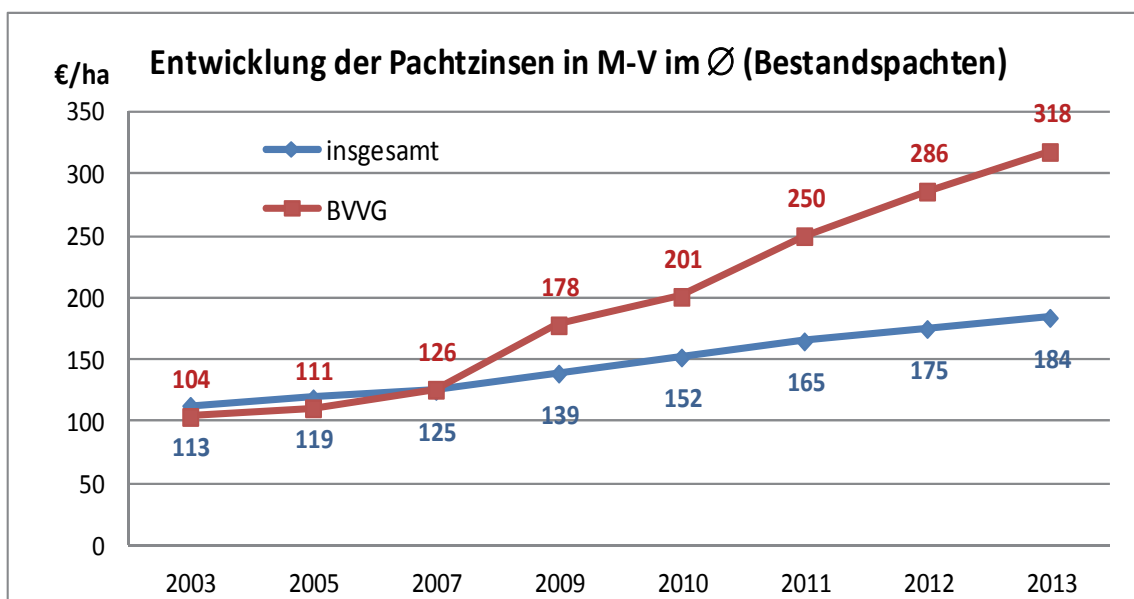


Abbildung 3: Entwicklung der Pachtzinsen in M-V im Ø (Bestandspachten)
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Amt M-V, Pachtdatenerhebung d. STÄLU

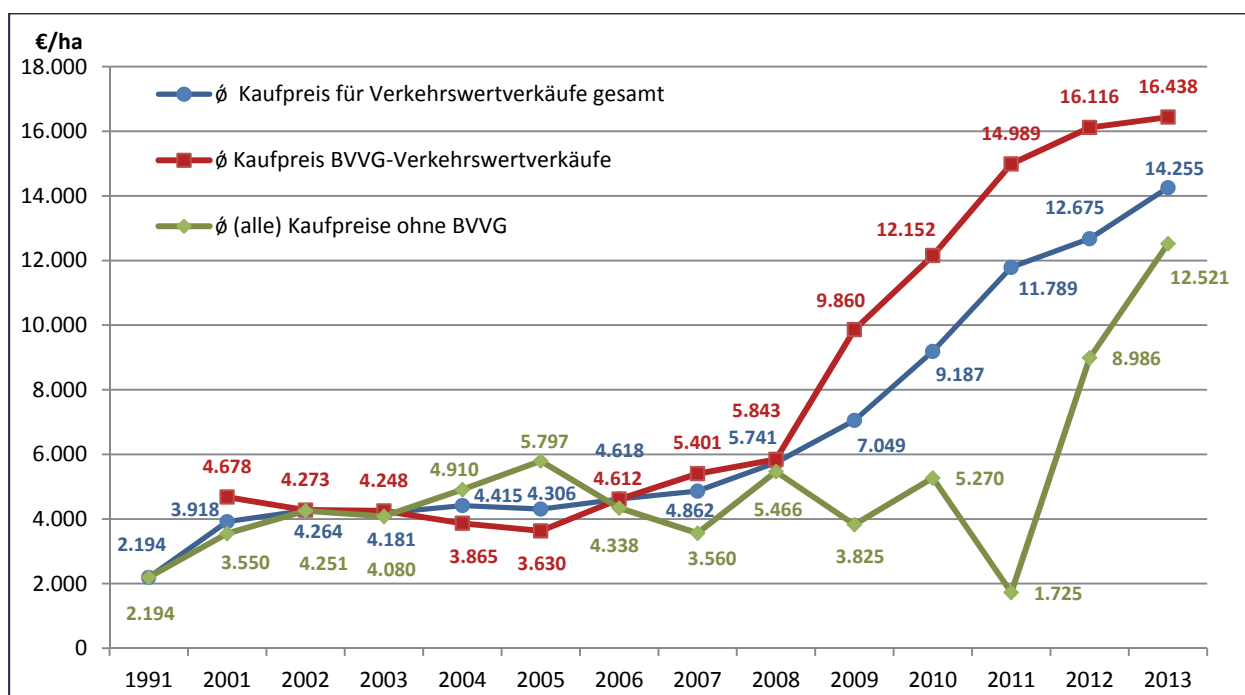


Abbildung 4: Kaufpreisentwicklung in M-V
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Amt M-V, BVVG, eigene Berechnung

Nicht zuletzt ist auf die Unsicherheiten in den Landwirtschaftsbetrieben durch den Entwurf der EU-KOM zur Revision der EG-Öko-VO zu verweisen. Trotz Einigung im EU-Agrarministerrat am 16.06.2015 bleiben die Kritikpunkte (siehe Abschnitt 1, Europäische Rahmenbedingungen). Die angestrebte Verschärfung im Entwurf zur Novellierung der EG-Öko-VO aufgrund des Wegfalls einer Vielzahl von Ausnahmeregelungen wird durch Mecklenburg-Vorpommern unter dem Aspekt des Verbrauchervertrauens grund-

sätzlich begrüßt. Die Neufassung der EU-Ökoverordnung darf jedoch keinesfalls dazu führen, dass etablierte Produkte nicht mehr in Öko-Qualität zur Verfügung stehen.

Erforderlich sind auf der Basis der bestehenden EG-Öko-VO praxisgerechte Neuerungen, Übergangsfristen und Evaluierungen sowie die Prüfung des Zusatznutzens für den Verbraucher. Grundsätzlich hat sich die bestehende europäische Öko-Verordnung in ihrer Struktur und ihrer Ausrichtung als taugliches Rechtsinstrument bewährt. Notwendige Anpassungen sollten sich insoweit immer an der landwirtschaftlichen Praxis im Ökosektor orientieren.

Die aktuelle Situation der Branche weist allerdings auch darauf hin, dass sich die Mehrheit der ökologisch wirtschaftenden Betriebe bisher zu wenig mit einer Optimierung der Produktionsabläufe im eigenen Betrieb auseinandergesetzt hat. Der Fokus war im Wesentlichen auf die Nutzung der agrarpolitischen Rahmenbedingungen gerichtet. Ursachen von ökonomischen Problemen in einer Reihe von Betrieben liegen in fehlender Vollkostenrechnung, in der Aushagerung der Böden und in der alleinigen Ausrichtung auf Fördergelder. Hier wird der Nachhaltigkeitsgrundsatz der ökologischen Wirtschaftsweise verletzt.

Übergreifende Schwachpunkte sind die noch unzureichende Aufarbeitung betriebswirtschaftlicher Daten, häufig nicht zielführende Optimierung des betrieblichen Ertrags- und Erlöspotentials und fehlende Vermarktungskonzepte. Diese Defizite sind jedoch nicht allein einzelnen Landwirten zuzuordnen, sondern liegen vornehmlich in der unzureichenden Beratungstätigkeit der ökologischen Anbauverbände selbst, sowie einer bisher schwach ausgebildeten Beraterstruktur begründet.

Die Rückumstellung von ökologischer auf konventionelle Wirtschaftsweise erfolgt vor allem aus ökonomischen Gründen. Das marktwirtschaftliche Prinzip, die Erlöse im Betrieb zu steigern und die Kosten zu minimieren, gilt auch im ökologischen Landbau. Sich auf einen dauerhaft gesellschaftlichen Ausgleich über steigende Fördersätze zu verlassen, ist ein Irrweg. Das Prinzip „öffentliches Geld für öffentliche Leistung“ ist im ökologischen Landbau sicher deutlicher und konsequenter zu verfolgen, aber letztlich entscheiden die fachliche Kompetenz und das betriebswirtschaftliche Geschick über die Zukunft jedes einzelnen Betriebes.

Daneben sollte auch das Thema der Betriebs- und Hofübergabe in Mecklenburg-Vorpommern in den Focus gerückt und erforderliche Handlungsschritte erörtert werden. Bei den im Land vorhandenen Betriebsstrukturen bestehen dabei besondere Herausforderungen. So ist z.B. die Übergabe bzw. Übernahme eines 1.000 ha Betriebes hinsichtlich der Bewirtschaftung und dem Investitionsbedarf für den Nachfolger oder die Nachfolgerin eine ökonomische und betriebsorganisatorische Herausforderung. Es bedarf einer rechtzeitigen Sensibilisierung der Beteiligten. Eine erfolgreiche Weiterführung ist nur durch eine entsprechende Qualifizierung und Beratung sowie eine intensive Begleitung des Betriebsnachfolgers möglich. Das LU wird hierzu entsprechende Workshops mit den ökologischen Anbauverbänden und berufsständischen Vertretungen durchführen.

3 Eckpunkte des Landesprogramms

3.1 Strategischer Ansatz

Es bedarf weiterer Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung einer konkurrenzfähigen und marktgerechten Erzeugung im ökologischen Landbau.

Wesentliche Potentiale basieren auf:

- **der Erlössteigerung über Innovationstransfer, höhere Intensität, mehr Wertschöpfung im landwirtschaftlichen Betrieb.** Dabei ist die Optimierung der Erträge z.B. durch eine Verbesserung der Stickstoffversorgung wesentlich. Weitere Wertschöpfungspotentiale liegen in einer umfassenderen Tierhaltung, dem Gemüseanbau oder Sonderkulturen. Das Beratungsangebot muss umfassender genutzt werden.
- **der Erlössteigerung durch das Erbringen von Mehrleistungen im Naturschutz sowie die Nutzung der Kombinationsmöglichkeiten mit weiteren Agrarumweltprogrammen (AUKM).** Alle öffentlichen Leistungen, die ein Ökobetrieb über die Vorgaben der VO (EG) Nr. 834/2007 erbringt, sollen umfassend honoriert werden. Diesem Ziel dienen die Kombinationsmöglichkeiten in den Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen des Landes innerhalb des EPLR M-V. Die Branche selbst kann über spezielle Marketingkonzepte eine höhere finanzielle Inwertsetzung ihrer Leistungen generieren.

Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen sollen maßgeblich dazu beitragen, den ökologischen Landbau in Mecklenburg-Vorpommern zu konsolidieren, zu stabilisieren und als Markenzeichen des Landes weiter zu entwickeln. Quantitatives Ziel bleibt es, den Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche mittelfristig auf 150.000 ha (13 %) auszuweiten.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern will in enger Abstimmung mit den Gestaltungspartnern in den Verbänden, der Wissenschaft und den Landwirten selbst noch zielgenauer die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick nehmen - von der Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung. Die förderseitig unterstützte Beratung und die personell gestärkte Kontrolle gehören begleitend dazu.

Strategische Handlungsstränge:

- a) **Quantitative Ausweitung des ökologischen Landbaus:** Mit einer marktangepassten und nachhaltigen Ausweitung des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt der weitestgehende Beitrag zur weiteren Ökologisierung der landwirtschaftlichen Nutzung. Der Ökolandbau ist damit wesentlicher Bestandteil eines Gesamtkonzeptes zur Zukunft der Land- und Ernährungswirtschaft.

- b) **Stabilisierung und Konsolidierung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft:** Hierbei stehen die fachliche Qualifizierung der Betriebe und der Innovationstransfer im Fokus. Umfassendes Wissen und konsequente Umsetzung der Regelungen zur ökologischen Wirtschaftsweise sind ebenso Voraussetzungen für erfolgreiche Unternehmensentwicklung wie die Optimierung der Betriebs- und Vermarktungskonzepte.

Adressaten:

Wirtschaftlich:

Der **ökologisch produzierende Landwirtschafts-, Gemüse- oder Obstbaubetrieb**, der nachhaltig wirtschaften kann, damit verbunden auch gesellschaftliche Leistungen erbringt und seinen Marktanteil signifikant steigert. Besondere Herausforderungen der Zukunft liegen hier u.a. in folgenden Punkten:

- hohes Wissen und Kompetenz bei der ökologischen Erzeugung – Umsetzung der EG-Öko-VO und gute fachliche Praxis im Landwirtschaftsbetrieb,
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit – Erschließen von Produktionsreserven im eigenen Betrieb sowie Erzielen von entsprechenden Erzeugerpreisen,
- Nutzung der landestypischen Potentiale der landwirtschaftlichen Struktur in Verbindung mit Naturschutz und Tourismus.

Gesellschaftlich:

Die Erwartungen der **Verbraucherinnen und Verbraucher** umfassender wahrnehmen und die Nachfrage nach regional erzeugten Produkten aus ökologischer Landwirtschaft bedienen. Der gesellschaftliche Mehrwert von ökologisch erzeugten Produkten aus der Region muss bei der Kaufentscheidung an der Ladentheke über die Preise besser abgegolten werden.

Dabei stehen u.a. folgende inhaltliche Aspekte im Focus:

- strikte Umsetzung der EG-Öko-VO Bio-Produkte müssen verlässlich sein und die Produktionsprozesse müssen rückverfolgbar und nachprüfbar bleiben,
- Qualitätssicherung - hohe Qualität der ökologischen Erzeugnisse, hohe Standards bei Herstellung und Verarbeitung
- Regionalität - ökologische Erzeugnisse, die regional in weitreichenden biologischen Kreisläufen erzeugt werden und mit dem Image des Landes verbunden sind,
- umfassendere Öffentlichkeitsarbeit, die die vielfältigen Leistungen der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern vermittelt.
- Honorierung des gesellschaftlichen Mehrwertes - artgerechte Tierhaltung, ressourcenschonende Bewirtschaftung, günstige CO₂-Bilanz, faire Löhne, etc. müssen beworben und auch entlohnt werden.

3.2 Handlungsfelder des Landesprogramms

Eine Vielzahl von Handlungsfeldern wirkt singulär oder in Beziehung miteinander auf den ökologischen Landbau und wird selbst durch politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflusst (Abbildung 5).

Die Stabilisierung und Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus setzt voraus, dass die o.g. Handlungsfelder in konkrete Maßnahmen der beteiligten Partner aus Agrarpolitik, Wirtschaft und Wissenschaft überführt werden.



Abbildung 5: Handlungsfelder des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern hat die Strategie für den ökologischen Landbau aus dem Jahr 2005 immer wieder sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst und legt nunmehr für die laufende Förderperiode ein neues Landesprogramm

„Ökokompetenz Mecklenburg-Vorpommern 2020“

vor.

In dieses Programm sind die für das Thema ökologischer Landbau maßgeblichen Handlungsempfehlungen der Perspektivkommission „Mensch und Land“ zur Zukunft der Land- und Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern eingeflossen.

Ein Komplex an verschiedenen Maßnahmen soll die Konsolidierung, Stabilisierung und Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus und damit auch die weitere Flächenumstellung von konventioneller auf ökologische Wirtschaftsweise befördern. Bereits ökologisch wirtschaftende Betriebe der Land- und Ernährungswirtschaft werden in Mecklenburg-Vorpommern weiter umfassend unterstützt. Neueinsteigern will die Landesregierung ihren Weg in den Ökolandbau erleichtern.

Das Landesprogramm beinhaltet **fünf Eckpunkte** und damit verbundene Maßnahmen (siehe Abschnitt 4), die die Zielerreichung umsetzen sollen:

➤ **Beratung und Bildung als Grundpfeiler nachhaltigen Wirtschaftens**

Der ökologische Landbau steht auch in Zukunft vor einer Vielzahl an verschiedenen Herausforderungen. Diese können nur mit fundiertem Fachwissen gelöst werden. Ziel sind gut ausgebildete und engagierte Fachkräfte sowie ein hochqualifiziertes Beratungswesen. Wesentliche Maßnahmen des Landesprogramms sind deshalb auf die Bereiche Bildung und Beratung gerichtet.

➤ **Praxisorientierte Forschung und Vernetzung zur weiteren Optimierung**

Für eine nachhaltige Stärkung und einem damit verbundenen Ausbau der ökologischen Wirtschaftsweise in sowohl quantitativer als auch qualitativer Hinsicht ist eine intensive Begleitung durch Forschung und eine umfassende Vernetzung aller Akteure unerlässlich. Fruchtfolgegestaltung mit Leguminosen und Ackerfutter, Zwischenfruchtanbau und Untersaaten, Tierhaltung und organische Düngung sowie Erarbeitung agrarökonomischer Informationen und Entscheidungshilfen sind nur einige Themen, bei denen es fundierter Forschung im ökologischen Landbau bedarf. Ziel ist die weitere Optimierung ökologischer Anbau- und Produktionsverfahren zur nachhaltigen Verbesserung der natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen, die mit den Belangen des Schutzes der Umwelt und der Erhaltung des natürlichen Lebensraumes vereinbar sind.

➤ **Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen – Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise**

Der ökologische Landbau erbringt aufgrund seiner umwelt- und klimaschonenden Wirtschaftsweise eine Vielzahl an gesellschaftlichen Leistungen zum Beispiel zum Erhalt der Artenvielfalt, die über den Produktpreis nicht entgolten werden. Betriebe der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft werden deshalb in ihrer Wirtschaftsweise mit verschiedenen Maßnahmen gesondert unterstützt. Eine Kombination mit den im Land angebotenen AUKM ist strategischer Bestandteil der Agrarpolitik des Landes.

Hinsichtlich der Förderung z. B. von Investitionen orientiert sich das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern an Rahmenbedingungen, die der Wirtschaft helfen, sich unter marktwirtschaftlichen Gegebenheiten nachhaltig zu etablieren und Vermarktungswege bzw. Absatzchancen zu sichern und möglichst weiter auszubauen. Auch in der kommenden Förderperiode ist dies ein Schwerpunkt der Agrarpolitik.

Nicht zuletzt soll durch die priorisierte Verpachtung von Landesflächen für ökologische Landwirtschaftsbetriebe der besondere Beitrag der Betriebe für die Umwelt honoriert werden.

➤ **Vermarktungsstrukturen mit regionalem Bezug für regionale Wertschöpfung**

Nachhaltiges ökologisches Wirtschaften bedarf einer Stabilisierung und dem weiteren Ausbau an Marktpotentialen. Die durchaus vorhandenen Strukturvorteile der Bio-Betriebe müssen effizienter genutzt, die Wertschöpfung für heimische Erzeugnisse erhöht, damit verbunden die Marktposition gestärkt und das regionale Angebot ausgebaut werden. Dazu bedarf es regionaler und überregionaler Vermarktungskonzepte, bei denen Verbraucherinnen und Verbraucher zukünftig stärker Bio-Produkte aus Mecklenburg-Vorpommern erkennen und dabei der Bezug zum Gesundheits- und Tourismusland Mecklenburg-Vorpommern hergestellt wird. Ein wesentlicher Bereich dabei ist z. B. der stärkere Einsatz ökologischer regionaler Erzeugnisse in öffentlichen Kantinen als Vorreiterfunktion. Konzepte zur Umsetzung sind im Land hierfür zu entwickeln, sehr gute Erfahrungen gibt es u.a. in Dänemark.

➤ **Verbraucherschutz - Verordnungskonforme Umsetzung der ökologischen Wirtschaftsweise und Kontrolle**

Durch eine strikte Umsetzung der EG-Öko-Verordnung und einer damit verbundenen hohen Prozesssicherheit wird versucht den legitimen Verbrauchererwartungen an ökologisch erzeugte Produkte gerecht zu werden. Das Vertrauen der Verbraucher in regionale ökologisch erzeugte Produkte ist grundlegende Voraussetzung für ihren nachhaltigen Absatz.

4 Maßnahmen

Die Landesregierung unterstützt die Landwirtinnen und Landwirte mit einem Spektrum an Maßnahmen dabei, gut gerüstet den Ökolandbau in ihrem Betrieb umzusetzen, gute Arbeits- und Lohnbedingungen zu gewährleisten und ihre Erzeugnisse optimal mit hoher Wertschöpfung zu vermarkten. Im Folgenden werden die Maßnahmen genannt und kurz skizziert, weitere Informationen erhalten Sie im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern und den nachgeordneten Behörden.

4.1 Beratung und Bildung als Grundpfeiler nachhaltigen Wirtschaftens

4.1.1 Ausbau der Aus- und Weiterbildung

Berufsschule – Ausbildungsberuf Landwirt/Landwirtin

Hinsichtlich der ökologischen Wirtschaftsweise erfolgt eine weitere Vertiefung des Wissens mit dem Lerngebiet/Lernabschnitt „Alternative Landwirtschaft“.

Das soll verstärkt werden, indem die Berufsschulen selbst besser in die Lage versetzt werden, die Ausbildungsinhalte zur ökologischen Wirtschaftsweise lehrplanübergreifend zu vermitteln. Weiterführende Spezialisierungen hinsichtlich der ökologischen Landwirtschaft können berufsbegleitend in Anspruch genommen werden.

Ausweitung des Fortbildungsangebotes mit Fortbildungsprüfungsordnung „Geprüfter Fachagrarwirt/-in ökologischer Landbau“

Aufbauend auf dem derzeitigen Rahmenplan Landwirtin/Landwirt wird aktuell in Mecklenburg-Vorpommern nach dem Berufsabschluss für den ökologischen Landbau eine weitere Zusatzbildung angeboten. Inhalte dieser Fortbildung sind die Vertiefung des Fachwissens in den Bereichen Erzeugung von ökologischen Produkten und deren wirtschaftliche Betrachtung, die Verarbeitung und Vermarktung ökologischer Produkte sowie agrarpolitische und rechtliche Regelungen in diesem Bereich.

Anmeldungen nimmt die Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern entgegen.

4.1.2 Förderung der Beratung

Mit der Förderung von Beratungsleistungen im Agrarbereich sollen insbesondere die natürlichen Produktionsbedingungen zur Gewährleistung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Produktion dauerhaft gesichert und verbessert werden. Ziel ist die Förderung und Weiterentwicklung einer wettbewerbsfähigen, tierwohlorientierten, umwelt- und naturschonenden Agrarwirtschaft, die ihren Beitrag zur Biodiversität, zur Landschaftspflege und zum Klimaschutz leistet.

Dabei sollen Beratungsleistungen bis zu 90 % anteilig durch einen Zuschuss gefördert werden. Eine Erstberatung wird zu 100 % gefördert. Der Höchstfördersatz pro Beratungsprojekt beträgt 1.500 €. Ein Antrag muss in Höhe von mindestens 500 € gestellt werden. Drei Beratungsprojekte sind pro Landwirtschaftsbetrieb im Jahr möglich. Die Antragstellung und Auszahlung erfolgt durch/an das Beratungsunternehmen. Nach der erfolgten Ausschreibung im Herbst 2015 sind aktuell 6 verschiedene Beratungsunternehmen für den Beratungsschwerpunkt Ökolandbau bestätigt worden, ca. 30 Berater sind akkreditiert. Ein gewaltiger und wichtiger Schritt für den ökologischen Landbau in Mecklenburg-Vorpommern. Dazu kommen aber auch noch die anderen 8 Beratungsschwerpunkte. Insgesamt sind 67 Beratungskräfte akkreditiert, auch in den Beratungsschwerpunkten können Ökobetriebe beraten werden. 18 Mio. € stehen für die Beratungsförderung insgesamt in der aktuellen Förderperiode zur Verfügung, der ökologische Landbau wird hierbei aufgrund seiner prioritären Stellung umfassend bedient werden.

4.2 Praxisorientierte Forschung und Vernetzung zur weiteren Optimierung

Die Verbesserung der Rahmenbedingungen im Bereich Forschung und Vernetzung ist ein Wettbewerbsfaktor an sich. Der Ausbau der Forschungsanstrengungen für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft ist dabei ein wichtiger Punkt, um die wachsende Bedeutung der Branche auch entsprechend zu unterstützen.

Im Bereich Forschung und Vernetzung werden drei Schwerpunkte gesetzt:

- Förderung eines Kompetenznetzwerkes Ökologischer Landbau in Mecklenburg-Vorpommern,
- Erweiterung des Angebotes im Forschungsbereich zu weiteren Themen (u.a. in der Tierhaltung) durch Projekte im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP),
- Fortsetzung der praxisorientierten Forschungsarbeit an der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA).

4.2.1 Förderung eines Kompetenznetzwerkes Ökologischer Landbau in Mecklenburg-Vorpommern

Durch die Netzwerktätigkeit zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Vermarktern ökologischer Produkte wird eine ökonomische Stärkung des Sektors angestrebt und ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Erweiterung der extensiven und umweltfreundlichen Landbewirtschaftung erwartet. Die horizontale und vertikale Verknüpfung der Wertschöpfungsketten ökologisch erzeugter Produkte soll zur Stärkung des ökologischen Landbaus insgesamt beitragen. Weitere Schwerpunkte sind u.a. die Etablierung eines Demonstrationsnetzwerkes, der Aufbau und die Koordinierung der Zusammenarbeit von Landwirtschaftsbetrieben mit Forschungseinrichtungen, die Vernetzung und Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit, eine Koordinierung länderübergreifender Projekte und die Unterstützung von Öko-Modellregionen im Land.

Derzeitig läuft die Ausschreibung zum Wettbewerb zum Aufbau eines Netzwerkes „Ökologischer Landbau in Mecklenburg-Vorpommern“, Ein Beginn der Arbeiten des Netzwerkes ist Anfang 2016 geplant.

4.2.2 Erweiterung des Angebotes im Forschungsbereich

Die Landesregierung sieht in der Umsetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft „Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft“ (EIP) eine gute Möglichkeit, Innovationsprozesse und den Innovationstransfer in der Land- und Ernährungswirtschaft durch eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlicher Praxis, Beratung und Wissenschaft sowie ggf. weiteren Akteuren im ländlichen Raum zu verbessern und auszubauen. Für den ökologischen Landbau haben die Projekte „Demonstration von humusaufbauenden Maßnahmen in Fruchtfolgen mit legumen Ackerfüttergemengen und Körnerleguminosen auf trockenen Sandböden“ sowie „Tierwohl von Öko-Hennen“ besondere Bedeutung.

4.2.3 Praxisorientierte Forschungsarbeit an der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)

Die Forschung und Entwicklung ist für einen innovativen und nachhaltigen ökologischen Landbau des Landes Mecklenburg-Vorpommern von großer Bedeutung. Auf den Sektor ist deshalb einer der Forschungsschwerpunkte, die die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA) wissenschaftlich bearbeitet, speziell ausgerichtet.

Folgende Forschungsthemen werden dabei umgesetzt:

- Langzeitwirkungen von Fruchtfolgen,
- Anbauempfehlungen für Sandstandorte,
- Anbauversuche - kleinkörnige Leguminosengemenge für Sandstandorte,
- optimale Nährstoffversorgung mit Biogasgärresten,
- Schwefeldüngung Körnerleguminosen und Ackerfutter,
- Zwischenfruchtanbau,
- Verbesserung der Grünlandbestände durch Nachsaat,
- Eiweißversorgung in der Tierhaltung mit einheimischen Leguminosen,
- Analyse der betriebswirtschaftlichen Situation.

4.3 Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen – Förderung biozertifizierter Unternehmen

4.3.1 Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise und weiterer Umweltleistungen

Grundsätzlich bedarf es auch bei ökologisch erzeugten Produkten eines Marktpreises, der die Leistungen der ökologischen Erzeugung honoriert. Ausdrückliches Ziel der Agrarpolitik in Mecklenburg-Vorpommern ist es, besonders umweltfreundliche und tierartgerechte Produktionsweisen der Landwirtschaft im Rahmen von speziellen Förderprogrammen leistungsgebunden zu vergüten. Dazu zählen der ökologische Landbau und erbrachte Leistungen im Rahmen der Agrarumweltprogramme.

Ein elementarer Baustein hierbei ist die nachhaltige Förderung des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern. Neueinsteiger erhalten in der aktuellen Förderperiode für Acker- und Grünland 260 €/ha (bisher 150 €/ha) und Beibehalter 200 €/ha (bisher 150 €/ha). Die aktuellen Förderbeträge für Neueinsteiger und Beibehalter werden in Tabelle 2 aufgeführt.

Tabelle 2: Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise in Mecklenburg-Vorpommern ab 2015

Fördersätze	AL (€/ha)	GL (€/ha)	Gemüse (€/ha)	Dauerkulturen (€/ha)
Neueinsteiger	260	260	835	1.150
Beibehalter	200	200	330	675

Neben der Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise an sich gibt es weitere Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Agrarumweltprogrammen. Dabei werden Leistungen für den Natur- und Umweltschutz honoriert, die über die Anforderungen der ökologischen Wirtschaftsweise gemäß der VO (EG) Nr. 834/2007 und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen hinausgehen. Die gleichzeitige Beantragung der Extensivierungsrichtlinie und z. B. der Agrarumweltmaßnahmen „Vielfältige Kulturen“ und „Extensive Dauergrünlandrichtlinie“ ist möglich.

4.3.2 Förderung von Investitionen

Für die Gewährleistung einer marktangepassten, effizienten und nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft sind Investitionen unerlässlich. Das Land Mecklenburg-Vorpommern bewertet diese Instrumente für die Unternehmen hoch, Investitionen werden durch Zuschüsse unterstützt. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Maßnahmen für die Landwirtschaft und Maßnahmen für die Verarbeitungswirtschaft.

Bereich Landwirtschaft – Agrarinvestitionsförderungsprogramm Teil A

Das Land gewährt zur Unterstützung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, besonders umweltschonenden, besonders tiergerechten und multifunktionalen Landwirtschaft für investive Maßnahmen in landwirtschaftlichen Unternehmen Zuwendungen unter Berücksichtigung der Verbesserung des Verbraucher-, Tier-, Umwelt- und Klimaschutzes.

Auch in Zukunft soll und wird der Ökolandbau eine bedeutende Stellung im Agrarinvestitionsförderungsprogramm haben. Bei Erfüllung der Kriterien wird ein Zuschuss von bis zu 40 % (Premiumförderung) gewährt. Die Förderung ist begrenzt auf ein förderfähiges Investitionsvolumen von 1,5 Mio. € im Zeitraum von 2014 bis 2020. Für Kapitalmarktdarlehen, die zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung erforderlich sind, können Bürgschaften gewährt werden.

Des Weiteren kann Junglandwirten (zum Zeitpunkt der Antragstellung jünger als 40 Jahre) zusätzlich ein Zuschuss in Höhe von 10 % der Bemessungsgrundlage - maximal 20.000 € - gewährt werden. Auch die Gebühren für die Betreuung werden zusätzlich bezuschusst, der maximale Zuschuss beträgt 10.500 €.

Bereich Landwirtschaft - Agrarinvestitionsförderungsprogramm Teil B (Diversifizierung)

Das Land gewährt zur Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen in landwirtschaftlichen Unternehmen als Beitrag zur Erhaltung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes ebenfalls Zuwendungen. Unter einer zusätzlichen Einkommensquelle zählen die Diversifizierung sowie nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten, wie z.B. Urlaub auf dem Bauernhof und Hofladen. Der Landwirtschaftsbetrieb kann einen Zuschuss in Höhe von bis zu 25 % der zuschussfähigen Aufwendungen erhalten.

Bereich Landwirtschaft und Verarbeitung - Marktstrukturverbesserungsrichtlinie

Gefördert werden Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen sowie Erzeugerzusammenschlüsse. Die Förderung erfolgt als Projektförderung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses als Anteilsfinanzierung bei Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Der Zuschuss beträgt bei Unternehmen bis 25 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, bei Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen sowie Erzeugerzusammenschlüssen bis zu 35 %. Neben den Zuschüssen kann die Investitionszulage nach dem Investitionszulagengesetz in Anspruch genommen werden. Die maximale Beihilfeintensität von 50 % darf in keinem Fall überschritten werden. Anträge können ganzjährig eingereicht werden.

4.3.3 Vergabe von Landesflächen

Das Land Mecklenburg-Vorpommern hat ca. 87.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) im Eigentum, das entspricht ca. 6,5 % der LN im Land und unterstützt ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe im Rahmen der Verpachtung der landeseigenen Flächen. Die Landesflächen werden vorrangig an Unternehmen mit Tierproduktion oder mit anderen arbeitsintensiven Produktionsprofilen langfristig zum Marktwert verpachtet. Unter Berücksichtigung des Besatzes an Arbeitskräften und dem Investitionsvolumen besitzt die ökologische Wirtschaftsweise bei der Vergabe von Landesflächen eine hohe Bedeutung und genießt Priorität. Liegen gleichwertige konkurrierende Angebote vor, werden Ökobetriebe vorrangig bei der Vergabe ausgeschriebener Pachtflächen berücksichtigt.

4.4 Vermarktungsstrukturen mit regionalem Bezug für regionale Wertschöpfung

Die Erschließung regionaler und überregionaler Absatzmärkte ist grundsätzlich Aufgabe der Marktpartner. Mit Zielstellung einer höheren Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern soll jedoch die Vermarktung ökologischer Erzeugnisse aus Mecklenburg-Vorpommern auch durch öffentliche Mittel deutlich befördert werden. Anliegen ist es, den Bekanntheitsgrad ökologisch erzeugter Produkte aus Mecklenburg-Vorpommern zu erhöhen, diese Produkte innerhalb und außerhalb der Region zu verkaufen, sowie dafür nötige Vertriebsstrukturen zu organisieren oder aufzubauen. Damit verbunden ist, regionale Besonderheiten ins Bewusstsein der Bevölkerung und der Touristen zu rücken und die Regionen im Ganzen zu stärken. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, die wirtschaftlichen Potentiale der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft, des Tourismus und der Gesundheitswirtschaft stärker miteinander zu vernetzen. Mecklenburg-Vorpommern als „Land zum Leben“ zu präsentieren, bedeutet, unter einer Idee gemeinsam zu agieren.

Die Förderung weiterer Konzepte ist u.a. vorgesehen durch:

- die Unterstützung der Präsentation von ökologischen regionalen Erzeugnissen auf Messen,
- die Unterstützung der Vernetzung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft mit der Gastronomie,
- die Unterstützung von Beispielprojekten im Marketingbereich mit Verknüpfung der Landespotentiale ökologischer Landbau und Naturschutz.

Wie dies umgesetzt werden kann, zeigt beispielhaft das vom Land geförderte Pilotprojekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“. Ziel ist es, die Biodiversität in der Landwirtschaft (direkt in der Praxis) langfristig zu erhöhen und einen neuen Naturschutzstandard einzuführen. Gleichzeitig soll das, was die Betriebe für den Arten- und Biotopschutz leisten, für den Verbraucher erkennbar sein und damit die Vermarktung der Ökoprodukte aus der Region verbessern.

Die Förderung erfolgt im Wesentlichen über die Absatzförderungsrichtlinie. Einzelprojekte können einen Zuschuss von 50 % der Gesamtausgaben (maximal 75.000 €) erhalten.

4.5 Verbraucherschutz - Verordnungskonforme Umsetzung der ökologischen Wirtschaftsweise und Kontrolle

Das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher in regionale ökologisch erzeugte Produkte ist grundlegende Voraussetzung für einen nachhaltigen Absatz dieser Produkte und der daraus hergestellten Lebensmittel. Garantierte Qualität und Produktsicherheit sind ebenso für die Produzenten selbst von essenzieller Bedeutung. Sie müssen sich beispielsweise auf das zugekaufte Futter oder Saatgut absolut verlassen können.

Um langfristig ein qualitativ hochwertiges Kontrollsystem im Ökolandbau sicherzustellen, müssen Schwachstellen erkannt und aufgearbeitet werden. In diesem Kontext soll der Informationsfluss verbessert, Sanktionsinstrumente erweitert und die Qualifikation des Kontrollpersonals erhöht werden. Zur Umsetzung dieser Aufgaben wurden im Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern vier zusätzliche Personalstellen in der Zuständigen Behörde für ökologischen Landbau bereitgestellt und organisatorisch das Dezernat „Ökologischer Landbau“ geschaffen.

5 Ansprechpartner des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern

Herr Dr. Kai-Uwe Kachel
Telefon: 0385-588 6322
Fax: 0385-588 6032
E-Mail: k.kachel@lu.mv-regierung.de

Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Frau Dr. Doris Heim
Telefon: 0381-4035-860
E-Mail: doris.heim@lalif.mvnet.de

Herr Dr. Ronald Giese
Telefon: 0381-4035-650
E-Mail: ronald.giese@lalif.mvnet.de

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Frau Dr. agr. Harriet Gruber
Tel.: 03843/789-230
E-Mail: h.gruber@lfa.mvnet.de

Frau M. Sc. Carolina Rutzen
Tel.: 03843/789-233
E-Mail: c.rutzen@lfa.mvnet.de

Herr Dipl.-Ing. agr. Andreas Titze
Tel.: 03843/789-238
E-Mail: a.titze@lfa.mvnet.de

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg Bleicherufer 13, 19053 Schwerin

Telefon: 0385-59586 0
Fax: 0385-59586 570
E-Mail: Poststelle@staluwm.mv-regierung.de
Webseite: www.stalu-westmecklenburg.de

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg Erich-Schlesinger-Straße 35; 18059 Rostock

Telefon: 0381-33167 0
Fax: 0381-33167 799
E-Mail: poststelle@stalumm.mv-regierung.de
Webseite: www.stalu-mittleres-mecklenburg.de

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburgische Seenplatte Neustrelitzer Straße 120, 17033 Neubrandenburg

Telefon: 0395-380 60
Fax: 0395-380 69160
E-Mail: Poststelle@stalums.mv-regierung.de
Webseite: www.stalu-mecklenburgische-seenplatte.de

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern Badenstraße 18, 18439 Stralsund

Telefon: 03831-696 0
Fax: 03831-696 233
E-Mail: Poststelle@staluvp.mv-regierung.de
Webseite: www.stalu-vorpommern.de

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1 • 19061 Schwerin
Telefon (0385) 588-0 • Fax (0385) 588 6024
Internet: <http://www.lu.mv-regierung.de>
E-Mail: presse@lu.mv-regierung.de

Fotos:

Titelfoto – www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan
Portraifoto - © Franklin Berger

Download:

www.lu.mv-regierung.de/publikationen

Druck:

Landesamt für innere Verwaltung M-V

Schwerin im Dezember 2015

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt.

Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

